

Nach seinem Ende versuchten Kommunen wie Magnaten, sich am verwaisten Krongut zu bereichern. Auch die Anhänger der Staufer standen dabei nicht zurück. Die Nennung der Söhne des Rainer Ubertini⁴⁷⁾ gehört offenbar in diesen Zusammenhang. Das Geschlecht aus dem aretinischen Val d'Arno und den Monti del Chianti war mit den Pazzi eng verwandt; wenn unsere hypothetische Ergänzung des nur bruchstückhaft genannten Kastells als Ganghereto zutreffend ist, handelt es sich um einen Punkt, der dicht bei dem Pazzi-Kastell lag, welches Guido Guerra zerstört hatte. Die Ubertini standen zu Lebzeiten Barbarossas auf der kaiserlichen Seite⁴⁸⁾. Aber schon damals dürften um territorialer Gegensätze willen starke Spannungen zwischen ihnen und den Guidi bestanden haben. Es fällt nämlich auf, daß in keiner Herrscher- oder Legatenurkunde Guido Guerra III. zusammen mit Rainer Ubertini in der Zeugenreihe aufgeführt wird. Auch in keinem Diplom zugunsten des einen Geschlechts fungierte ein Angehöriger des anderen als Zeuge. So mag der Konflikt schon jahrzehntealt gewesen sein, auf welchen in unserem Brief Bezug genommen wird.

Leider bleiben bei der Interpretation unseres Textes manche Fragen offen. Immerhin aber fällt durch den Neufund ein gewisses Licht auf Bereiche, die bislang mangels hinreichender Quellen völlig in Dunkel gehüllt waren. Ob die *domina comitissa*, bei der sich Markward nach Guido Guerras Wunsch besseren Rat holen sollte, die eigene Gemahlin des Grafen war, die lebenskluge Gualdrada, die noch Dante zu loben wußte⁴⁹⁾? Die *domina abbatissa* glauben wir zu erraten: die Tante des Briefschreibers, Sophia von Rosano und Pratovecchio, die fast siebzig Jahre lang die beiden Klöster mit ungewöhnlicher Umsicht leitete. Von

⁴⁷⁾ Vgl. D a v i d s o h n, Gesch. von Florenz 1, S. 508 f. u. ö.

⁴⁸⁾ Eine solide Studie über die Ubertini fehlt meines Wissens. Am genauesten: Robert D a v i d s o h n, Forschungen zur älteren Geschichte von Florenz (1896) S. 108. Die Ergänzung des Namens kann keinesfalls als völlig gesichert gelten. In Frage kommen namentlich: Gaville, einer der Stammsitze der Ubertini im Val d'Arno südwestlich von Figline; weit weniger wahrscheinlich, weil viel weiter vom Interessengebiet der Guidi entfernt, Garganza westlich von Monte S. Savino (vgl. dazu Dino Compagni, Cronica, ed. Isidoro d e l L u n g o, Rer. It. Scr. 9, 2 (1907—1916), bes. S. 203 mit Anm. 17); endlich Ganghereto, mittelalterliche Namensform *Gangarita*. (Wechsel von C und G im Anlaut ist häufig, vgl. Corzanum-Gorzano.) Doch wird Ganghereto ebenso wie Pozzo in den genannten Diplomen von 1164, 1191 und 1220 zugunsten der Guidi als zur Hälfte im Besitz dieses Geschlechts befindlich erwähnt. Anscheinend hatten sich die eng miteinander verwandten Pazzi und Ubertini im Val d'Arno auf Kosten der Guidi zu bereichern versucht und diese aus den nur hälftig besessenen Burgen verdrängt.

⁴⁹⁾ Dante Alighieri, Divina Commedia, Inferno cant. 16.